



Rekordwert bei Amphibienzählung ...

... so betitelt die Fränkische Landeszeitung das Ergebnis der diesjährigen Amphibienzaunbetreuung. Tatsächlich wurden mit insgesamt 64.684 Tieren so viele Amphibien wie noch nie zuvor in einer Saison im Landkreis Ansbach in den Eimern gefunden und sicher über die Straße gebracht.

Die folgende Tabelle gibt Aufschluss darüber, wieviele Individuen der verschiedenen Arten gefunden wurden.

2022	
Art	Anzahl
Erdkröte	52.832
Teichmolch	7.376
Bergmolch	2.909
Grasfrosch	795
Grünfrosch-Komplex	621
unbestimmt	72
Laubfrosch	36
Knoblauchkröte	29
Kammolch	14
Gesamt	64.684

Die Gründe für diesen ca. 40%igen Anstieg im Vergleich zum Durchschnitt der Vorjahre sind sicherlich vielfältig.

Es besteht Hoffnung, dass sich die negativen Einflüsse durch die vergangenen zu trockenen Frühjahre nicht so schlimm auf die Populationszahlen ausgewirkt haben. Außerdem standen die Fangzäune

heuer vielerorts teils für sechs Wochen, manche sogar noch länger. Diese für die Zaunbetreuer aufgrund der langen Dauer sehr anstrengende und zeitraubende Phase brachte mit sich, dass eine optimale Abdeckung der Wanderzeit verzeichnet werden konnte. Es kamen kaum Meldungen, dass Tiere bereits vor oder nach Zaunstellung gewandert wären.

An manchen neu hinzugekommenen Streckenabschnitten wirken sich die Zaunstellung sowie die Betreuung und die damit einhergehende Rettung vor dem Tod auf dem Asphalt nach wenigen Jahren auch positiv auf den Bestand aus.

Letztendlich ist es auch ein Stück weit der Laune der Natur geschuldet, ob in einem Jahr weniger Amphibien ihren Prädatoren oder etwaigen Parasiten zum Opfer fallen und somit die Zahlen der in den Eimern gefundenen Arten nach oben schnellen oder ob es im nächsten Jahr dadurch mehr Ausfälle gibt.

Die Wanderung verlief heuer in vier Phasen. Nach einigen wärmeren Nächten Ende Februar und einer geringen Anzahl an Tieren, die diese Warmphase nutzten, bremste eine ca. zweiwöchige Kalt- und

Trockenphase mit Frost den normalerweise Anfang März einsetzenden Wanderbeginn aus. Aufgrund von amphibientauglichen Temperaturen und einsetzendem Regen kam es in der Zeit vom 15. bis zum 19. März zur ersten Wanderphase. Nach einer weiteren, zu kalten und zu trockenen knappen Woche setzte aufgrund optimaler Wetterbedingungen ab dem 24. März die Hauptwanderphase ein. An den Hotspot-Tagen vom 28. bis 31. März versuchten an vielen Strecken ca. 60 bis 80 % aller Amphibien die Straßen zu überqueren. Wer an diesen Tagen die Eimerkontrolle innehatte, konnte sich teils an mehre-



ren hundert Exemplaren erfreuen. Durch das viele Bücken nach den Tieren war neben dem Schutzgedanken für die Amphibien auch noch Morgen- oder Abendfitness, inklusive folgendem Muskelkater, für die Retter mit angesagt. In den beiden folgenden Phasen vom 05. bis 09. und vom 13. bis 17. April konnten dann noch zahlreiche Nachzügler aus den Eimern geholt werden.

Bei der Wanderung dieses Jahr konnte an mehreren Betreuungsabschnitten ein Phänomen beobachtet werden, das in den letzten Jahren schon häufiger bemerkt wurde: Wenn die Wanderung durch Kalt- und Trockenphasen mehrfach ins Stocken gerät, scheint durch den zeitlichen Verzug bei den Erdkröten der Hormonspiegel so stark anzusteigen, dass sämtliche sicherheitsrelevante Verhaltensmaßnahmen außer Acht gelassen werden. Die Folge davon ist, dass die Tiere, sehr zur Freude von Weißstorch und Graureiher, auch tagsüber und selbst bei strahlendem Sonnenschein laufen.

Das sehr erfreuliche Ergebnis unserer Zaunbetreuung sollte allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass es um die Amphibienbestände in den restlichen Teilen Bayerns im Allgemeinen nicht gut bestellt ist. An etlichen bayerischen Wanderstrecken setzte sich der seit Jahren anhaltende Negativtrend weiter fort. Fortschreitende Zerstörung, Zerschneidung und Zersiedelung der Lebensräume und der ungebremste Versiegelungswahn werden unweigerlich dazu führen, dass die eine oder andere Art in den nächsten Jahren aus ihrer angestammten bayerischen Gegenden verschwinden wird.

Vorausschauend blicken wir schon auf die im nächsten Frühjahr wieder bevorstehende Amphibienwanderung. Viele unserer Zäune werden seit Jahren von den gleichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern betreut. An den Abschnitten Aurachtal bei Aich, Forndorf/

Deffersdorf und Bastenau ist allerdings noch eine Unterstützung notwendig. Wer speziell an diesen oder auch an anderen Streckenabschnitten bei der Betreuung mithelfen oder sich auch beim Zaunauf- und abbau mit engagieren möchte, der möge sich bitte in der BN-Kreisgeschäftsstelle melden.

Abschließend ist noch zu erwähnen, dass all die Sammelergebnisse der letzten Jahre nur durch den unermüdeten Einsatz von rund 200 Ehrenamtlichen möglich waren, die viele Stunden gewissenhaft Eimer für Eimer kontrollierten, egal ob es regnete, stürmte oder schneite. Hierfür gebührt allen großer Dank und Respekt.

Michael Hauer